

Aus der Welinvest-Geschichte (1)

Die wirtschaftliche Entwicklung (Eisenbahnen, Industrialisierung) hatte zu Beginn der Sechzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts Philipp Hatt, Inhaber der Brauerei Hatt in Strassburg-Schiltigheim, veranlasst, seine Fühler nach Basel auszustrecken. Er bildete ein Konsortium und gründete die Actienbrauerei Basel-Strassburg mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Franken. Zweck dieser Gesellschaft war es, die Brauerei Hatt in Schiltigheim zu erwerben und in Basel eine neue Brauerei zu errichten. Im Gundeldingerquartier wurde ein passendes Areal von 25'000 m² erworben und darauf eine Brauerei nach den modernsten Grundsätzen errichtet. Im Juni 1874 verkaufte diese in Basel ihr erstes Bier.

Nach schönen Anfangserfolgen begannen die Elsässer, den Basler Zweigbetrieb zu vernachlässigen. Die Bierverkäufe gingen stark zurück und die Basler Geldgeber waren froh, die Bindung an die Familie Hatt lösen zu können. Die entsprechenden Beschlüsse wurden an einer Generalversammlung vom 20. März 1884 gefasst, rückwirkend auf den Beginn des Braujahres per 1.10.1883. Damals entstand die Actienbrauerei Basel, also unsere Gesellschaft (Fortsetzung folgt).

Aus der Welinvest-Geschichte (2)

Wie wir im letzten Brief geschrieben haben, geht die Welinvest auf eine französisch-schweizerische Brauerei zurück, die am 20. März 1884 ganz in schweizerische Hände überging. Die Selbständigkeit führte schon bald zu geschäftlichem Erfolg. Der Bierverkauf konnte gesteigert werden und erreichte 1914 97'000 Hektoliter. Die Struktur des Braugewerbes hatte sich in der Zwischenzeit stark gewandelt. Während es 1871 in Basel noch 19 Brauereien gab, waren es 1902 nur noch sieben. Der erste Weltkrieg brachte den Brauereien einen schweren Rückschlag. Kohle und Malz wurden eine Mangelware, so dass nur noch minderwertiges Bier gebraut werden konnte. Der Absatz der Actienbrauerei ging auf 30'000 Hektoliter zurück. Bis 1921 konnte keine Dividende mehr erarbeitet werden. In den Jahren 1928 bis 1933 wurde die Brauerei umfassend umgebaut.

Im Geschäftsjahr 1934/35 zeigte es sich, dass der Direktor seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen war. Am 1.4.1935 übernahm daher Hans Werenfels als Delegierter des Verwaltungsrats die Leitung. Es gelang ihm, trotz Krisenzeit, mit energischen Sparmassnahmen und Dividendenausfall bis zum Ausbruch des zweiten Weltkriegs die Brauerei wieder auf eine solide Basis zu stellen.

Der zweite Weltkrieg brachte die Brauerei wieder in grosse Schwierigkeiten. Schwerwiegende Verluste waren nicht zu vermeiden und es mussten viele betrieblich nicht notwendige Liegenschaften verkauft werden.
(wird fortgesetzt)

Aus der Welinvest-Geschichte (4) 3

Im letzten Brief hatten wir über die Geschichte der Welinvest AG bis zum Ende des zweiten Weltkriegs geschrieben. Die Nachkriegsjahre brachten einen unerwartet starken Aufschwung. Es konnte eine erste Dividende von 30 Fr je Aktie bezahlt werden. Es wurden umfassende Erneuerungen ausgeführt und an der Dornacherstrasse ein neues Verwaltungsgebäude erstellt.

Im Jahre 1956 verlor die Actienbrauerei unerwartet ihren Delegierten Hans Werenfels. In der folgenden Generalversammlung wurden Dr. Rudolf Werenfels und Hans Roth neu in den Verwaltungsrat gewählt. Die Geschäfte entwickelten sich erfreulich weiter, schon 1957/58 wurde der frühere Rekordausstoss von 90'000 hl wieder erreicht. Die Dividende konnte auf 60 Fr je Aktie erhöht werden.

Die Biermarke wurde dem Ankersignet angepasst. Die neue Präsentation der Anker-Biere hatte bei der Kundschaft einen vollen Erfolg. Gleichzeitig begann das Projekt mit dem Decknamen „Neubau Sudhaus“. Dahinter verbarg sich der Beschluss, die Brauerei nach Frenkendorf zu verlegen. Die Lage mitten in einem Wohnquartier, eine günstige Offerte des Immobilienfonds Interswiss des Herrn Schweri und die Aussicht auf einen Bahnanschluss erleichterten den Entscheid. Bereits 1964 konnten die neuen Anlagen in Frenkendorf in Betrieb genommen werden. Gleichzeitig wurde der Name der Gesellschaft von Actienbrauerei in Ankerbrauerei abgeändert. Das neue Konzept ermöglichte eine wesentlich rationellere Produktion. Der Bierausstoss stieg auf 119 000 Hektoliter. Die bessere Kostenstruktur erlaubte es, die Dividende auf 100 Fr je Aktie zu erhöhen. (wird fortgesetzt)

Aus der Welinvest-Geschichte (8) 4

Im letzten Brief hatten wir über die Geschichte der Welinvest AG bis 1967 geschrieben. Schon 1968 kam der Verwaltungsrat nach eingehenden Untersuchungen zum Schluss, dass die Zukunft der Gesellschaft als Bierbrauerei keineswegs gesichert war. Es begannen unter den Brauereien die ersten Zusammenschlüsse, auch wurden die ersten Lockerungen der Kartellbestimmungen des Schweizerischen Bierbrauerei-Verbandes beschlossen. Zudem war damit zu rechnen, dass ausländische Brauereien in der Schweiz stärker Fuss fassen würden.

Daher hat die Anker Brauerei die Bierproduktion und Kundschaft auf den 1. Oktober 1973 an die Sibra Holding AG, Freiburg, verkauft. Der Kaufpreis wurde teilweise in Sibra-Aktien bezahlt. Der Kurs dieser Aktien fiel bald zurück und diese Beteiligung wurde ein Sorgenkind, bis sie später in einer besseren Phase verkauft werden konnte. Der Name der Gesellschaft wurde in Welinvest AG (Werenfels-Lindenmeyer-Investment) geändert. Die Liegenschaften blieben im Eigentum der Welinvest AG. Erworben wurde als weitere Industrie-Beteiligung (neben Sibra) ein Paket von Aktien der Sprecher & Schuh AG. Diese beiden Beteiligungen haben zunächst enttäuscht, konnten dann aber später verkauft werden. (Schluss folgt).

Aus der Welinvest-Geschichte (8) 5

Restaurants waren für die Welinvest AG nach dem Verkauf des Biergeschäfts nicht mehr betriebsnotwendig. Die Gesellschaft begann daher, sich von ihren mehr als 30 Liegenschaften, die Restaurants enthielten, zu trennen.

Als Dr. Rudolf Werenfels das AHV-Alter erreichte, beschloss er, seine aktive Tätigkeit aufzugeben und sich von seinem Paket an Welinvest-Aktien zu trennen. Von drei Interessenten gab er schliesslich den Vorzug einer Gruppe von Privatinvestoren. Diese hat dann Verwaltungsrat und Geschäftsführung neu bestellt und die liquiden Mittel von mehr als 30 Millionen Fr in Aktien und Gold angelegt.

Zudem wurden weitere Restaurant-Liegenschaften verkauft und dafür Wohnliegenschaften erworben. Dazu wurden auch in geringem Umfang Bankkredite aufgenommen. Die Jahresberichte der letzten Jahre geben darüber Aufschluss. Mit der Übernahme der Rudolf Immobilien AG und der Basler Handels-Gesellschaft AG hat die Welinvest AG im Jahre 2000 ihre Geschäftstätigkeit ausgeweitet und die Zahl der Aktionäre stark erhöht.

Ab der nächsten Nummer werden wir auf die spannende Geschichte der Basler Handels-Gesellschaft BHG näher eingehen.